

„Wehrt Euch, leistet Widerstand...“



„Mein Vater wird gesucht,
er kommt nicht mehr nach Haus.
Sie hetzen ihn mit Hunden,
vielleicht ist er gefunden –
und kommt nicht mehr nach Haus ...“

Text: (Auszug): Hans Drach, 1934
Musik: Gerda Kohlmei, 1935
entstanden im Exil

Ein Abend mit Liedern über Verfolgung, Widerstand und Befreiung vom Faschismus, wie „Mein Vater wird gesucht“, „Moorsoldaten“ und anderen. Das Grußwort spricht Peter Bauer, der Geschäftsführer der SJD – DIE FALKEN – Kreisverband Bielefeld. Anschließend spielt die Musikgruppe „Roter Faden“: Peter Konopka (Singer/Songwriter), Sabine Unger (Altstimme), Harald Kiesslich (Akkordeon) und Dominik Gauert (Jazz-Gitarre). Sie hat ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt. Es ist auch eine Aufforderung zum Mitsingen und späterem Meinungsaustausch.

Kurz nach der Machtübernahme der NSDAP im Januar 1933 wurden auch in Bielefeld hunderte Kommunisten und Sozialdemokraten verhaftet. Die Arbeiterparteien KPD und SPD und Gewerkschaften wurden verboten, ihre Sport- und Gesangsvereine, politisch und gewerkschaftlich organisierte Jugendverbände, wie die „Falken“ »gleichgeschaltet«. Viele Frauen und Männer aus dem „5. Kanton“, den „roten“ Arbeiterbezirken im Osten unserer Stadt, schlossen sich dem Widerstand an.

Die Nazis erkannten früh die Agitationskraft der Arbeiterlieder. Aus diesem Grund stellten sie das Singen dieser Lieder unter Strafe. In der Nähe dieser Siedlungen, in den Heeper Fichten, traditionell das „Aufmarschgebiet“ der Gewerkschaften am 1. Mai, fanden ab 1933 auch die offiziellen Kundgebungen der NSDAP zum »Feiertag der nationalen Arbeit« statt. - Das Singen ließen sich insbesondere Jugendliche aus dem Arbeitermilieu nicht verbieten... Nach Ende der Veranstaltung trafen sie sich heimlich, abseits des Geschehens, und sangen „ihre“ Lieder, wie „Auf, auf zum Kampf“ und „dem Morgenrot entgegen“.

Veranstalter:
SJD – DIE FALKEN – Kreisverband Bielefeld
Arbeitskreis: „Bielefelder Arbeiter*innen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“

Donnerstag, 15. Mai 2025
ab 19:00 Uhr
Jugendzentrum Kamp
Niedermühlenkamp 43, 33604 Bielefeld

„Letzte Briefe“ Bielefelder Arbeiter vor der Hinrichtung 1944

„Auch mal liebe Mutti ich lese alles aus Deinen Briefen. Und ich möchte dir sagen, daß es nicht gut ist wenn man sich so zu allem zwingen muß. Ich hoffe ja, daß Du dich so tapfer hältst wie Du es mir versprochen hast. Du darfst mir auch alles schreiben, was dich bedrückt und quält. Wir tragen doch gemeinsam ein hartes Schicksal. Gemeinsam deshalb, weil wir uns lieben. Und deshalb [sollte] einer dem anderen helfen, stützen und abnehmen die Not, die immer allein zu tragen manchmal zu viel werden kann.“

Auszug aus einem Brief von Otto Giesselmann vom 21. Juni 1944 aus dem Polizeigefängnis in der Turner Straße. - Ganz herzlichen Dank an das Stadtarchiv Bielefeld für die Digitalisierung dieser Dokumente und an Willi Aders-Zimmermann / Horst Zimmermann für die Übertragung der Briefe von Sütterlin in lateinische Schrift.

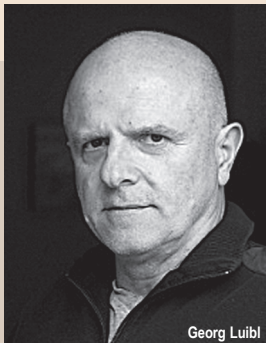
Der Schauspieler Georg Luibl liest aus letzten Briefen von Otto Giesselmann, Otto Appelfelder und Heiko Plöger. Diese Bielefelder Arbeiter und Widerstandskämpfer wurden zusammen mit ihren Kollegen Paul Brockmann, Gustav Höcker, Hermann Kleinewächter, Gustav Koch, Gustav Milse, Bernhard Pufjenter, Rudolf Sauer, Hermann Wörmann und Friedrich Wolgast am 15. und 22. September 1944 im Gerichtsgefängnis „Lübecker Hof“ in Dortmund mit einer Guillotine hingerichtet.

Vorher hatte der Volksgerichtshof zu Berlin, der diesmal im Bielefelder Landgericht tagte, sie u.a. wegen «Hochverrats, Wehrkraftzersetzung, Rundfunkverbrechen» („Abhören von Feindsendern“) zum Tode verurteilt.

Nach der Lesung der Briefe wird ein Protokoll der Hinrichtung vom 15. September 1944 im „Lübecker Hof“ in Szene gesetzt werden. Im zweiten Teil trägt Georg Luibl Auszüge aus Texten von Nachkriegsautoren vor.

Veranstalter:
Arbeitskreis: „Bielefelder Arbeiter*innen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“

Dienstag, 20. Mai 2025
ab 19:00 Uhr
Nachbarschaftstreff der “Freien Scholle“
Spindelstraße 79, 33609 Bielefeld



Marie-Luise Hartmann, Else Zimmermann, für die im letzten Jahr in der Carl-Hoffmann-Straße eine Gedenktafel enthüllt wurde, Maria Aude und Hedwig Wörmann.

Veranstalter:
Arbeitskreis: „Bielefelder Arbeiter*innen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“

Mittwoch, 21. Mai 2025
ab 19:00 Uhr
Nachbarschaftstreff der “Freien Scholle“
Carl-Hoffmann-Straße 18, 33604 Bielefeld



Kontakt: Lutz Havemann - E-Mail: l-havemann@t-online.de
Willi Aders-Zimmermann - E-Mail: aders-zimmermann@t-online.de

“Bielefelder Arbeiterinnen und Arbeiter im Widerstand gegen den Nationalsozialismus”

An diesem Abend stellen Mitglieder*innen des Arbeitskreises an diesem authentischen Ort Biographien von Menschen vor, die sich hier im 5. Kanton (Siedlung der „Freien Scholle“) - in der Zeit von 1933 bis 1945 - gegen die Nazis gewehrt haben. Sie wurden verfolgt und/oder ermordet. Verfolgte des Naziregimes wurden am 8. Mai befreit und kehrten, wenn sie überlebten, wieder nach Bielefeld zurück.



Im Vordergrund steht das Schicksal von Frauen im Widerstand, wie

SWING
STATT
Gleichschritt
Großer Budenzauber
zu verfeimter Musik
Samstag
10. Mai 2025
ab 19:30
Hotel Restaurant Bartsch
Diktoriastraße 54, 33602 Bielefeld



„Wer den Swing in sich hat ...
kann nicht mehr im Gleichschritt marschieren!“

Coco Schumann, Swing Musiker (1924–2018)

Der Versuch einer kleinen Einleitung

Das NS-Regime beruhte unter anderem auch darauf, die gesamte Bevölkerung gleichzuschalten und einem drakonischen Führerkult unterzuordnen, von der Wiege bis zur Bahre. Heranwachsenden boten sich so nur wenige Möglichkeiten zur freien Entfaltung, wie wir es kennen. Hitlerjugend oder Bund Deutscher Mädels, da traf man Gleichaltrige, aber sich selbst eine Nische suchen, das war verpönt.

Anglo-amerikanische Kultur wurde von den Nationalsozialisten nach der Machtübernahme 1933 teils noch geduldet: Jazz- und Swing-Platten gab es noch zu kaufen, Coca Cola wurde in Lizenz produziert und bis zum Kriegseintritt der USA im Dezember 1941 liefen auch teils amerikanische Filme in den Kinos während noch gelegentlich schwarze Orchester wie die von Count Basie, Earl Hines oder Duke Ellington durch die Zensur direkt auf die Schellackplatten der Marken Brunswick oder Odeon rutschten.



Weltausstellung New York 1939: Der Savoy Ballroom, der heilige Swing-Gral aus Harlem, hatte einen eigenen Pavillon



Swingtanz (Shag) aus einem US-Magazin der 30er



Lebenswichtige Grundausstattung: Swing-Platte, Plattenspieler und Nadeldose

die Potapky in Prag. - Jugendliche, die einfach nur zusammen unter eigenen Maßstäben heranwachsen wollten, die Märsche dazu ungeeignet fanden und stattdessen lieber Benny Goodman oder Artie Shaw auf dem Grammofon spielten, Auslandsender über Radio hörten, sich Schallplatten aus besetzten Gebieten besorgten. Gerne kleidete man sich nach französischem oder britischem Schick, was selbstredend gar nicht gern gesehen wurde und, durchaus berechtigt, als Provokation galt; dafür konnte man so richtig Ärger bekommen: Von Prügeleien mit der HJ, Schulverweisen, Einweisung ins Jugend-KZ Moringen oder Zwangseinzug an die Ostfront.

Swing-feinf, Zazouf, Schlurffi, Potapky

Mit reichlich ‘Glück’ wurde man bei der Flugabwehr als FLAK-Helfer an der Kanalküste eingesetzt. Dort war es wichtig, Feindsender ‘zur Orientierung’ zu hören. Die britische Propaganda sendete via BBC sogar extra Interviews mit dem Bandleader Glenn Miller und einer gewissen Ilse als Moderatorin in deutscher Sprache und präsentierte Swing-Sendungen für die ‘geknechtete Deutsche Jugend’. - Ähnliche Nischen gab es im besetzten Paris (den sagenhaften ‘Hot Club de France’) oder über Radio Belgrad, zumindest manchmal.



Tänzer Fred Astaire und Swing-Gitarrist Django Reinhardt (Hot Club de France), Paris, 1944

Homogene Gemeinschaften von Swing-Begeisterten, die auch in Bielefeld den Sittenwächtern wie in Hamburg, Berlin oder Frankfurt das bürokratische Leben erschwert haben, sind leider nicht belegt; allerdings gab es auch hier reichlich Heranwachsende und das Ende des schlimmen Krieges ist garantiert gefeiert worden.

US-Truppen mit rund 60 Panzern rückten am 4. April aus Richtung Brackwede und Herford an und besetzten das Rathaus. Der Krieg war für Bielefeld dann seit dem 4. Mai dank der Teilkapitulation der in Nordwestdeutschland operierenden Truppen beendet.

Am 8. Mai 1945 sollten alle deutschen Streitkräfte um 23.01 alle Kampfhandlungen einstellen. Die nazionalsozialistische Herrschaft war vorbei und unglaublich viel Vergangenheit harte nun plötzlich der Aufarbeitung und Bewältigung, immer noch und wirkmächtig bis in unsere Gegenwart hinein.

“Es gab ja nix ...” - Schickes aus einem abgelegten Uniformmantel



Bildquellen: Retrograph-Archive, Showtime Music Archive Toronto Text & Gestaltung: Sven T. Uhrmann

Großter Budenzauber zu verfeimter Musik

„This is so nice, it must be illegal!“ Fats Waller (1943)



Stu the Mooche

Der Dealer mit diskretem Hang zur Zweitschallplatte vom Schwarzmarkt. Nutzt die Gunst der Stunde, aus den Tiefen dunkler und staubiger Plattenregale endlich mal wieder Luft an die schnelldrehenden Schätzchen zu lassen. Zwischen Schellack und Polyvinylchlorid, eine kleine Materialkunde mit wechselnden Geschwindigkeiten.



Highbrow

Manchmal muß es einfach raus: mit hochgezogener Augenbraue die wirklich guten Sachen entspannt von der Leine lassen, so geht ‘großer Spass’! Viel selten Gehörtes, hauptsache unwiderstehlich und Futter für die Füße.

Eine kurze Einführung ins Thema beginnt um 19:30, danach werden die einstmals verbotenen Platten nach Decaden großzügig sortiert gen Tanzfläche geschmettert: Lindy Hop, Shag, Balboa und Boogie Woogie waren die groovigen Tänze der Stunde und erfreuen sich heute wieder größter Beliebtheit. Die Welt ist also doch eine Scheibe, zumindest für eine Nacht!

Samstag, 10. Mai 2025

ab 19:30 Uhr

Hotel/Restaurant Bartsch

Viktoriastraße 54, 33602 Bielefeld

Der Eintritt ist frei - Bitte keine Briketts oder Eierkohlen mitbringen!